

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

252 (12.9.1888)

Aus dem Kaiserlichen Statistischen Amt.

Die deutsche Reichsstatistik hat, wie wir vor kurzem meldeten, mit den Jahren eine solche Ausdehnung angenommen, daß auf Grund von Vorschlägen des Statistischen Amtes selbst Änderungen in einzelnen Arbeitszweigen desselben durchgeführt sind, welche eine, wenn auch nicht bedeutende, so doch immer die der Natur der Sache nach anläßliche Arbeitsvereinfachung herbeiführt haben.

Die Reichsstatistik hat seit Errichtung des Kaiserlichen Statistischen Amtes nicht weniger als 14 Hauptabschnitte statistischer Erhebungen, von denen einzelne später überhaupt aufgegeben oder an andere Behörden abgegeben wurden, bearbeitet. Zu den nach wie vor bearbeiteten Erhebungszweigen gehören: die Bevölkerungszahl, die in Volkszählungen, Berufs-erhebungen, Erhebungen über Ehegeschlungen, Geburten, Sterbefälle, sowie Auswanderung über See zerfällt; die land- und forstwirtschaftliche Statistik, welche, abgesehen von der nur einmal, und zwar bei der Berufszählung von 1882 vorgenommenen Erhebung der landwirtschaftlichen Betriebe, die land- und forstwirtschaftliche Bodenbenutzung, die Ernterträge und die Viehhaltung betrifft; die Statistik der Bergwerke, Salinen und Hütten und die Statistik der Binnenschiffahrt mit den Unterabteilungen des Verzeichnisses der deutschen Wasserstraßen, des Bestandes der Flußschiffe und des Verkehrs von Fahrzeugen und Gütern.

Als ich den Kaiser Josef suchte.

Wie waren in dieser Gegend die Wolkenträger und schwer, sie lagen ganz auf dem Erdboden! Ich zählte die Straßen- und Weitensteine, las die Tafeln und Wegweiser und immer öfter und öfter zeigte sich der Name „Wien“. Darum wurde ich an diesem Tage weder hungrig, noch durstig, noch müde. An Dörfern, Märkten und Städten muß ich vorbeigekommen sein, ohne sie vor Regen und Nebel gesehen zu haben. Endlich zur Nachmittagszeit erhob sich ein Aufzug, der zerstreute die regnenden Wolken; sie schoben sich in dichten Ballen an den fernem Bergen zusammen, sie lagen in langen Streifen auf der weiten Ebene und der Himmel wurde blau.

Amtes 45 Arbeitstage, jetzt werden deren 440 aufgewendet; dann folgen die Montanindustrie mit 280, bzw. 750 Arbeitstagen; die Binnenschiffahrt mit 580 bzw. 900, die Seeschiffahrt mit 800 bzw. 1222, die Bevölkerungsstatistik mit 1140 bzw. 1215 und die Statistik des Zoll- und Steuerwesens mit 950 bzw. 1010 Arbeitstagen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. September. Der „Staats-Anzeiger“ für das Großherzogthum Baden, Nr. 30 vom 10. September enthält: Militärische Dienstverordnungen. Dieselben sind von uns bereits mitgeteilt worden.

Das Verordnungsblatt des Großherzogthums Baden, Nr. 10 enthält Landesherliche Entschlüsse, eine Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Wahl eines Defans für die Diözese Neckargemünd, Bekanntmachungen des Großherzoglichen Oberkonsistoriums über die Abgangsprüfung am Lehrerseminar Prinzessin-Bilhelm-Stift zu Karlsruhe für 1888, die Abhaltung der „Ersten Lehrerinnenprüfung“ am genannten Seminar, die Lehrerinnenprüfung für 1888, die Großherzogliche Vaugewerkschule zu Karlsruhe, die Gewährung von Stipendien aus der Luther-Stiftung und die Empfehlung von Lehrmitteln, ferner Dienstnachrichten und die Anzeige von Todesfällen.

Meber die Feier des Geburtsfestes Seiner Königlich Hohelied des Großherzogs geben wir nachstehend noch einige uns zugegangene Berichte aus badischen Städten wieder. Man schreibt uns aus: Mannheim, 10. Sept. Die Feier des Geburtsfestes unseres erhabenen Großherzogs stattfand sich auch in unserer Stadt zu einer erhabenden Aeußerung der dynastischen Treue.

das frohe Ereigniß. Leider hatte das unglückliche Wetter zur Folge, daß die bengalische Beleuchtung des Stadtparks unterblieb. In Saale, wo die Kapelle des 2. Bayerischen Fuß-Artillerie-Regiments konzertirte, hatte eine festlich gestimmte Menge, eine Anzahl hiesiger Vereine sich eingefunden. Den alle Herzen erfüllenden Gefühlen gab Herr Stadtrat Langeloth trefflichen Ausdruck. Die eigentliche Feier ward gestern Vormittag 10 Uhr mit einem festlichen Dankgottesdienste in der Trinitatiskirche eröffnet. Die weiten Räume des Gotteshauses waren von den Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, den Kriegervereinen, den Offizieren der Reserve und des Kubstandes und den Mitgliedern der Feuerwehrgesellschaft gefüllt.

Heidelberg, 10. Sept. Waren die Bewohner unserer Stadt in früheren Jahren besessen, den Geburtstag ihres theuern Landesfürsten festlich zu begehen, so konnte man an dem gestrigen Sonntag mit Freude bemerken, wie aus allen Schichten der Bevölkerung an allen Veranlassungen Theil genommen wurde, um zu zeigen, daß gerade in diesem Jahre, nach so schweren Heimsuchungen unseres Fürstenhauses, Badens Volk treu und mißfällig zu seinem Herrscher steht.

enger und immer lebendiger — endlich aber war's mit einemmale weit. Ein Plag mit Bäumen, ein Wald mit vielen tausend Lichtern — es war, als ob diese Wiener Bäume lauter Flammeblüthen hätten. Ich glitt mit der Menge dahin. Es ging über eine hohe Brücke, es ging durch ein dunkles Thor, wo des Hallens und Schallens kein Ende war. Und als nun vollends die Nacht eingetreten war und nur die hundert Lichter über den gläsernen Wänden blendeten, wußte ich nicht mehr, ob ich im Freien war, oder in den langen Gängen eines Palastes.

von schwarzen Flächen, Giebeln, Würfeln, Schiefeden, tausendfältig ineinander verflochten, verschoben und dazwischen funstfernde Massen, dort und da ein Knopf, eine Scheibe funkelnd. Und über all dem ein mattblauer Rauchschleier, der alles noch mehr verwirrete und verwirrte. So habe ich's gefunden.

Wie es jetzt kam, ist freilich nicht zu beschreiben, denn die es lesen, werden kaum jemals in der Lage gewesen sein, den Eindruck und die Stimmung kennen zu lernen, welche in dem Waldbauernbüchlein wirkten, als es einzig in die Wienerstadt. Der Knabe hatte wohl Würden gehört von Glanz, Zauber und Wunder — aber das war ein Stillsitzen gewesen in seiner kleinen Seele. Hier die Pracht, die Wunder, die feierhafte Bewegung und der Rhythmus. — Diese Paläste, von denen man in der Nacht nur die strahlenden Spiegelwände herunten sah, nicht aber das obere Ende und wie hoch sie in den nächtigen Himmel hinaufragten.

So gelangte ich durch eine breite Straße (wahrscheinlich die Wiedener Hauptstraße) hinein. Die Gassen wurden gar immer enger und immer lebendiger — endlich aber war's mit einemmale weit. Ein Plag mit Bäumen, ein Wald mit vielen tausend Lichtern — es war, als ob diese Wiener Bäume lauter Flammeblüthen hätten. Ich glitt mit der Menge dahin. Es ging über eine hohe Brücke, es ging durch ein dunkles Thor, wo des Hallens und Schallens kein Ende war. Und als nun vollends die Nacht eingetreten war und nur die hundert Lichter über den gläsernen Wänden blendeten, wußte ich nicht mehr, ob ich im Freien war, oder in den langen Gängen eines Palastes.

enger und immer lebendiger — endlich aber war's mit einemmale weit. Ein Plag mit Bäumen, ein Wald mit vielen tausend Lichtern — es war, als ob diese Wiener Bäume lauter Flammeblüthen hätten. Ich glitt mit der Menge dahin. Es ging über eine hohe Brücke, es ging durch ein dunkles Thor, wo des Hallens und Schallens kein Ende war. Und als nun vollends die Nacht eingetreten war und nur die hundert Lichter über den gläsernen Wänden blendeten, wußte ich nicht mehr, ob ich im Freien war, oder in den langen Gängen eines Palastes.

Über alle dem tausendfältigen Gemüthe ragte eine ungeheure, finstere Masse auf. Das war kein Haus, dazu war es zu riesig und schwarz, kein Berg, dazu war es zu stramm — es ging unabsehbar und einsam hinauf in die Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

